

Virtuelles Leben kostet Strom

EWR-FORUM Für „intelligenten Energieverbrauch“

Von
Dennis Rink

WÖRRSTADT. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten steht die Energieversorgung in Rheinhessen, Deutschland und auf der ganzen Welt vor einer Revolution.

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und immer weiter schrumpfender Rohstoffreserven fordern Experten eine „Energiewende“, um auf der einen Seite nachhaltiger und effizienter mit vorhandenen Rohstoffen umzugehen, und um und auf der anderen Seite die Methoden zur Gewinnung von regenerativen Energien voranzutreiben. „Wir stehen heute vor der größten Er-



Rheinhessen

neuerung der Energie-Infrastruktur, die es je gab“, sagte EWR-Vorstand Helmut Antz auf dem ersten „EWR-Zukunftsforum“. „Der Klimawandel ist eine Herausforderung, die wir nur dann bestehen können, wenn wir unser gesamtes Know-How einbringen. Das Ziel ist es, bei sinkendem Energieverbrauch die Lebensqualität der Menschen zu halten oder sogar auszubauen.“

Um dies zu erreichen, müsse im Bereich der Energieversorgung jedoch ein Umdenken stattfinden. „Die Bürger sind in Zukunft nicht mehr Kunden, sondern Mikro-Produzenten“, schilderte Antz. „Die Antwort auf den Klimawandel ist eine Energiewende.“

Alleine mit einer effizienteren Nutzung der schon vorhande-

nen Energien könne man 30 bis 40 Prozent des Gesamtverbrauchs einsparen, sagte Prof. Dr. Dieter Rombach, Geschäftsführender Leiter des Fraunhofer-Instituts für Experimentelles Software Engineering in Kaiserslautern. „Bei aller regenerativer Energie liegt das größte Potential immer noch in einem intelligenten Energiemanagement“, betonte Rombach.

Bis zum Jahr 2030 werde der Primärenergieverbrauch um bis zu 50, der Stromverbrauch sogar um 200 bis 400 Prozent steigen. „Dadurch werden auch die Energiekosten steigen. Aber wir haben in dieser Region ein riesiges Potenzial, um in dieser Frage eine intelligente Lösung auf die Beine zu stellen.“

Während die Nutzung von Wasserkraft und Erdwärme in Rheinland-Pfalz zwar ausbaufähig, aber nicht effizient genug ist, liegen im Bereich der Wind- und Sonnenenergie große Potenziale. „Wir müssen einen Mix herstellen zwischen regenerativen Energien und intelligentem Verbrauch“, forderte Rombach, der in diesem Zusammenhang die „Internetisierung“ der Gesellschaft kritisierte.

„Ein Mensch, der im Internet ein „Second Life“ führt, verbraucht im Jahr so viel Energie wie ein durchschnittlicher Brasilianer in der realen Welt.“ Um in jedem einzelnen Haushalt die Energie effizienter zu nutzen, gäbe es unter anderem das Modell, die momentan nicht verbrauchte Energie so zu speichern, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder ausgeschüttet werden kann. „Es gibt viele Möglichkeiten im Kleinen, die sich aber alle aufaddieren und schließlich einen Beitrag zur Energiewende leisten können“, sagte Rombach.